

6. Ausblick

- > Mit der vorliegenden Studie besitzt die Stadt Offenburg eine sehr solide Daten- und Planungsgrundlage für die integrierte und nachhaltige Wärmenutzung und den Ausbau der erneuerbaren Energien im Stadtgebiet.
- > Ein Teil der Energienachfrage Offenburgs kann durch lokal erzeugte Energie gedeckt werden. Auch wenn diese Ausbaupotenziale so nicht vollumfänglich umgesetzt werden, gibt es mittelfristig einen deutlichen Handlungsspielraum, der teilweise jedoch stark durch die politischen Rahmenbedingungen und das entsprechende Investitionsklima geprägt ist. Derzeit zeichnet sich ab, dass insbesondere die Eigennutzung von Solarstrom, in ertragsschwachen Zeiten ergänzt durch BHKW, künftig an Bedeutung gewinnen wird. Dabei wird auch die Nutzung von Umweltenergie durch Wärmepumpen in ergänzenden Systemen eine Rolle spielen.
- > Ausschlaggebend für den Erfolg der Maßnahmenumsetzung im Bereich integrierte Wärmenutzung und Energieeffizienz, wie z.B. dem Heizanlagen-tausch, der Sanierung und dem Ausbau von Nahwärmeverbänden, wird die aktive Einbindung der Akteure, wie der Wohneigentümer und Wohnbaugesellschaften, des Handwerks und der ansässigen Betriebe sein. Die Eingrenzung der Quartiere und Areale im Rahmen der Umsetzungsempfehlungen vereinfacht die zielgerichtete Ansprache der jeweiligen Akteure deutlich.
- > Zwar ist der Sektor Industrie, Handel, Gewerbe und Dienstleistungen (GHDI) für den Klimaschutz einer der wichtigsten Sektoren, der auch in Offenburg für rund 40% des Energieverbrauchs verantwortlich ist. Gleichzeitig verfügt dieser Sektor jedoch auch über ein hohes ungenutztes Potenzial. Die Unternehmensbefragung und die umfassende Maßnahmenentwicklung für das Industriegebiet Elgersweier hatte nicht nur zahlreiche Handlungsfelder für den Sektor GHDI hervorgebracht, sondern auch das hohe Engagement der Unternehmen unterstrichen, das sich vielerorts bereits in Maßnahmen niedergeschlagen hat. Für die künftige Einbindung der Unternehmen und der vier Offenburger Industrie- und Gewerbegebiete, wurden in der vorliegenden Studie thematische Ansatzpunkte identifiziert und eine gute Ausgangslage für das weitere Vorgehen geschaffen.